

VOR DEN VORHANG: Margarete Steinlesberger



Die Arbeitsmedizinerin Margarete Steinlesberger leitet seit 2004 den Bereich Arbeitsmedizin Wien bei IBG. Begonnen hat Margarete Steinlesberger ihre berufliche Laufbahn als Bürolehrling in einer renommierten Papierfabrik. Nach der Matura auf dem 2. Bildungsweg absolvierte sie als Mutter von zwei Kindern das Studium der Medizin. Der frühe Zugang zur Arbeitswelt ermöglicht ihr einen besonderen Blickwinkel im Bezug auf die Bedürfnisse der MitarbeiterInnen in den jeweiligen Firmen. Die zusätzliche Ausbil-

dung zur Psychotherapeutin (Systemische Familientherapie) ist in Zeiten von steigendem Arbeitsdruck ein weiterer Kompetenzbereich, um KundInnen u.a. zum Thema Burnout und Stress professionell zu beraten.

Sie betreut Firmen aus unterschiedlichsten Branchen, insbesondere aber Unternehmen im Sozialbereich. Neben den gesetzlich vorgeschriebenen arbeitsmedizinischen Tätigkeiten wie VGÜ-Untersuchungen, Sehtests, Erste-Hilfe-Refresherkursen, Arbeitsplatzbegehungen usw. ist es ihr ein besonderes Anliegen, das Bewusstsein für die medizinische Prävention sowohl bei den ArbeitgeberInnen als auch ArbeitnehmerInnen zu schärfen. Margarete Steinlesberger sieht als Akupunkturin durchaus eine Parallele zwischen der TCM und der Arbeitsmedizin, nämlich „den Arzt nur solange zu bezahlen, wie der Patient gesund ist.“

Wie die neueste Technik unsere Gesundheit beeinflusst

Gesundheitsbelastung Handy

Das Thema hat seit der Veröffentlichung der „10 medizinischen Handyregeln“ der Ärztekammer Wien 2005 weder an Aktualität noch an Wichtigkeit verloren. Auch wenn der Nachweis eines direkten Zusammenhangs von Mobilfunkstrahlung und gesundheitlicher Beeinträchtigung noch aussteht, so zeigen viele Studien, dass elektromagnetische Strahlung eine schädliche Wirkung auf die Gesundheit haben kann.

Langzeitstudien stehen noch aus, dennoch rät IBG Expertin Christine Hauser davon ab, aufgrund fehlender Langzeitergebnisse weiter sorglos mobil zu telefonieren. Intensive Recherchen zu diesem Thema veranlassen die Allgemein- und Arbeitsmedizinerin zur Warnung vor den noch ungewissen Spätfolgen.

Insgesamt wurden bis heute mehr als 20 internationale Untersuchungen veröffentlicht, die sich mit dem Zusammenhang von Mobilfunk und Krebs befassen. Die Ergebnisse sind nach wie vor uneinheitlich und haben nicht dazu geführt, dass Grenzwerte von 1998 verändert wurden, mahnen aber dennoch zu großer Vorsicht.

Die REFLEX-Studie: Ergebnisse mahnen zur Vorsicht

Die Reflex-Studie ist ein Projekt, das sich in sieben europ. Ländern von 2000 bis 2004 mit der gesundheitlichen Beeinträchtigung durch Strahlung beschäftigt hat. Die Studie bestätigt, dass elektromagnetische Strahlen in der Lage sind, DNS-Stränge zu teilen und somit zu Zellveränderungen, dauerhaften Schäden am Erbgut sowie zur Beschleunigung des Alterungsprozesses führen kann.

Ein Leben ohne Handy? Undenkbar.

In der heutigen Zeit lässt sich die neue Technologie wohl nicht mehr aus unserer Gesellschaft wegdenken, dennoch empfiehlt es sich, die technischen Errungenschaften bewusster und unter Einhaltung folgender Empfehlungen zu nutzen:

Empfehlungen

- Lange Gespräche vermeiden
- beim Gesprächsaufbau nicht an den Kopf halten
- Abstand zu anderen Menschen einhalten
- Nicht im Inneren von Fahrzeugen (Bus, Zug, Auto, Flugzeug) telefonieren. Dies verstärkt die Strahleneinwirkung auf den Körper um ein Vielfaches.
- Vorsicht bei Headsets: Kabel kann als Antenne wirken. Alternative: sprachgesteuerte Fernsprecheinrichtung mit Außenantenne.
- Mobiltelefon nachts ausschalten und nicht in Kopfnähe aufbewahren
- Handy nicht zum Spielen verwenden
- Kinder und Jugendliche unter 16 Jahren sollten Mobiltelefone nur in dringenden Fällen benutzen. Alternative: SMS schicken

Tipp zur Abschirmung von Strahlung

Zur Verbesserung der Strahlungssituation bei Ihnen zuhause empfiehlt es sich, eine seriöse Messung von einem Baubiologen durchführen zu lassen. Eigenmächtige Versuche ohne entsprechendes Know-How führen häufig zur Verstärkung der

Das 15-jährige Bestehen von IBG nahmen diesen Sommer die Eigentümer und der Geschäftsführer zum Anlass im Rahmen eines extern begleiteten Strategieprozesses das Leistungsportfolio von IBG zu schärfen und den neuen Entwicklungen und Gegebenheiten am Markt anzupassen. Im Zuge dessen wurde auch der Leistungskatalog und die Homepage neu gestaltet (in Kürze online) und IBG mit einem neuen Namen versehen. IBG bleibt in seiner wissenschaftlichen Ausrichtung dem humanökologischen Ansatz treu wird sich aber

In Kürze online: aktualisierter Leistungskatalog auf unserer neu gestalteten Homepage:

www.ibg.co.at



Innovatives Betriebliches Gesundheitsmanagement



Foto: digitalvision

Folgende Technologien erzeugen noch höhere elektromagnetische Felder (verursacht durch gepulste elektromagnetische Strahlung):

- Auf WLAN (Drahtloses lokales Netzwerk) verzichten und Internet nur über Kabelverbindungen nutzen
- Auf Schnurlostelefone (DECT[®]) verzichten. Denn die Basisstation gibt ständig, auch wenn nicht telefoniert wird, schädliche Strahlung ab und ist somit strahlenintensiver als das Handy.
- Babyphone (DECT[®]): sind strahlungsintensiv und treffen diejenigen, die Strahlung am wenigsten gut aushalten. Alternative: analoge Geräte

* DECT steht für Digital Enhanced Cordless Telecommunications (Digitale, verbesserte schnurlose Telekommunikation) und ist ein Standard für Schnurlostelefone sowie für kabellose Datenübertragung im Allgemeinen.

Felder. Leider gibt es derzeit kein Material und keine Methode, sich gegen alle Strahlen zu schützen. Die eingeschränkte Nutzung der neuen Technologien bietet daher den ehesten Schutz vor gesundheitlichen Beeinträchtigungen.

IBG Relaunch

ab sofort „IBG Innovatives Betriebliches Gesundheitsmanagement GmbH“ nennen, womit die Abkürzung IBG wieder eine plausible Auflösung erfährt. Mit klaren Zielen, verändertem Namen und neuem Auftritt fühlen wir uns für die nächsten Jahre gestärkt und gerüstet mit unseren Kunden noch gesündere Wege zur Produktivität zu gehen.

Im Namen des gesamten Teams bedanken wir uns hiermit herzlich für die bisherige gute Zusammenarbeit und freuen uns auf weitere erfolgreiche Jahre!

NEWS

VAE Sofia LTD.

Anknüpfend an die erfolgreiche Zusammenarbeit mit der voestalpine Linz (u.a. im Projekt LIFE) wird der Human Work Index[®] noch 2010 im bulgarischen Werk in Sofia eingeführt. Ziel ist die Verbesserung der Arbeitsbewältigung, des Arbeitsinteresses und der Zusammenarbeit.

MA-Befragung bei IBG

Im Juni diesen Jahres wurden die IBG-MitarbeiterInnen erneut zu ihrem persönlichen Arbeitsvermögen sowie zu ihrer Arbeitsumgebung befragt. Die mittlerweile fünfte Befragung mittels Human Work Index[®] ergab eine äußerst positive Bilanz, auch im Vergleich zur letzten Befragung. Sowohl die Werte für Zusammenarbeit als auch für das Arbeitsinteresse konnten weiter verbessert werden. Die daraus resultierenden Maßnahmen bieten wieder die Möglichkeit weitere Veränderungen einzuleiten, um auch in den kommenden Jahren als Vorbild für unsere Kunden zu fungieren und das firmeneigene Betriebliche Gesundheitsmanagement innovativ zu erweitern.

Systema

Systema führt aktuell eine Befragung zum Thema Arbeitsvermögen und Arbeitsbelastungen durch. Die Analyse der Arbeitssituation soll im direkten Vergleich mit den Branchendaten anderer Softwareanbieter Verbesserung bringen.



FFG

Langzeitstudie zu Verbleib und Fluktuation
Im Herbst 2010 bekam IBG die FFG Förderzusage für eine Langzeitstudie zur Validierung des prognostischen Potenzials der neuen HWI[®] Version 4.0. In Kooperation mit dem Institute for Statistics and Mathematics an der WU Wien werden Verbleibswahrscheinlichkeiten prognostiziert und in jährlichen Abständen evaluiert.

Interessierte Firmen, die ein tieferes Verständnis für die Fluktuation bzw. Arbeitsplatzwechsel in ihrem Unternehmen erzielen wollen, sollten die Chance nutzen und sich bis Ende des Jahres unter: r.ernst@ibg.co.at melden.

IMPRESSUM:

Herausgeber: IBG – Innovatives Betriebliches Gesundheitsmanagement GmbH, 1070 Wien, Mariahilferstr. 50/14, Tel. +43 1 524 37 51-0, Fax: +43 1 524 37 51-22, Mail: info@ibg.co.at; **Text, Redaktion:** Sabine Litschka; **Grafik:** Martina Gaigg; **Druck:** REMAprint; Pdf-Version der Zeitung zum Download unter: www.ibg.co.at